

# Lernen wie Wohnen? Ergebnisse einer Befragung zum Lernraum Bibliothek

Jens llg

› Längere Aufenthaltsdauer, Trend zur Gruppenarbeit, höhere Auslastung auch in vorlesungsfreien Zeiten, Lernen für immer mehr Prüfungsleistungen – diese und ähnliche Phänomene werden seit einigen Jahren an vielen Hochschulbibliotheken registriert. Die Bibliothek als Lernraum bekommt von Bibliotheksnutzern mehr und mehr den Stellenwert, den einst der „Bibliotheksbestand“ bzw. die gedruckte und elektronische Information/Literatur hatte oder hat. Die bibliothekarische Diskussion dieser Phänomene läuft unter dem Begriff Lernraum, die besonders die räumliche (Neu-) Gestaltung und mobiliare (Neu-) Ausstattung fokussiert.

Um Serviceangebote entsprechend anpassen oder neu definieren zu können, ist ein aktuelles Bild der Bedürfnisse und Erwartungen von Bibliotheksnutzern an den Lernraum Bibliothek hilfreich: Grund genug, an der Universitätsbibliothek Rostock (UB Rostock) qualitative wie quantitative Befragungen im Wintersemester 2013/2014 zu starten und bestehende Standorte der UB – soweit machbar – einer Lernraumertüchtigung zu unterziehen. Ein weiterer Grund dafür ist ein anstehender Bibliotheksneubau, dessen Planungen mit Befragungsergebnissen unterfüttert werden sollen.

Neben qualitativen Befragungen (u.a. Design-Workshops, Projektseminare) kam eine (quantitative) Online-Befragung zum Einsatz, deren Ergebnisse (Auswahl) hier vorgestellt werden. Sie folgt einem ganzheitlichen Lernraumbegriff und bezog neben räumlichen, mobiliaren Themen auch Fragen zu Beratungsservices (z. B. urheberrechtliche Beratung, Schreibberatung), zur Campusinfrastruktur (z. B. Mensa, Anfahrt), zu Öffnungszeiten, zur technischen Ausstattung (z. B. stationäre PCs, 3-D-Drucker) und zu automatisierten Services (z. B. SMS-Services, Kassenautomaten, Arbeitsplatzleitsystem) ein. Die Entwicklung des Fragebogens (25 geschlossene, 14 offene Fragen) folgte nicht allein den oben genannten (Hinter-) Gründen, wertvolle Anregungen kamen auch aus den Pretests sowie aus der HIS-Studie Orte des Selbststudiums.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> VOGEL, Bernd/ WOISCH, Andreas: Orte des Selbststudiums Eine empirische Studie zur zeitlichen und räumlichen Organisation des Lernens von Studierenden. Hannover 2013.

Der Beitrag „Lernen wie Wohnen?“ fasst Ergebnisse einer Befragung studentischer Nutzer der Universitätsbibliothek Rostock zusammen. Thema der Befragung, die im Wintersemester 2013/2014 durchgeführt wurde: die Bibliothek als Lernraum. Erfragt wurde unter anderem: Besuchsründe, Bedürfnisse hinsichtlich Raumgestaltung, Möbel- und technischer Ausstattung, Beratungsservices, automatisierte Services.

The article „library as an apartment?“ summarizes results of a survey by Rostock University Library. The survey was conducted in the winter semester 2013/2014. Main topic is library as a learning space. We asked for example: reasons for library visiting, needs in interior design, service design, technical equipment, help desk services, automated services.

Zum lokalspezifischen Hintergrund, der auch das Antwortverhalten beeinflussen kann, gehört die gegenwärtige räumliche Situation der UB Rostock, die keine Zentralbibliothek besitzt und auf insgesamt 9 Standorte verteilt ist, darunter zwei Hauptstandorte: Die Bereichsbibliothek Südstadt, ein in offenen Raumbereichen gegliederter Bibliotheksneubau (\*2004), der überausgelastet ist (gegenwärtig nimmt sie Nutzer und Printbestände von weit mehr Fächern auf als ursprünglich geplant), sowie die Bereichsbibliothek Innenstadt, die mehrere Standortprovisorien umfasst, darunter ein früheres Bürogebäude mit 75 Räumen auf 5 Etagen (ehemalige Verwaltung der Bezirksverwaltung Rostock des Ministeriums für Staatssicherheit).

## Profil der Befragten, Rücklauf

Die Online-Befragung wurde mit der an vielen deutschen Hochschulen verbreiteten Software EvaSys eingerichtet und durchgeführt. Etwa sechs Wochen nach Start des Wintersemesters 2013/2014 wurden alle Studierenden der Universität Rostock angeschrieben (via E-Mail), die sich an der UB Rostock angemeldet und selbstständig eine gültige E-Mailadresse hinterlegt haben (aus datenschutzrechtlichen Gründen). Das sind Studierende, die also die UB besuchen oder mindestens einmal besucht haben. Bewusst wurde für dieses Befragungsziel auf die Befragung studentischer

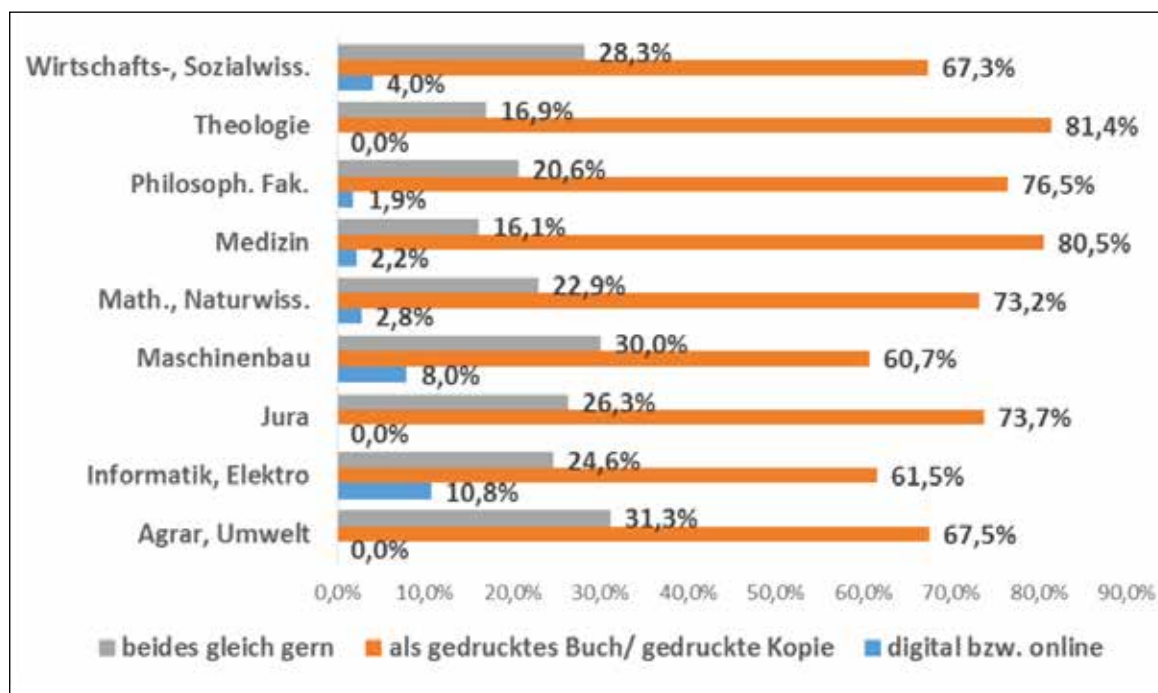


Abbildung 1: „Wie lesen Sie Fachliteratur am liebsten?“

Nicht-Nutzer und externer Nutzer verzichtet. Von diesen 8.449 Studierenden haben 1.651 den Fragebogen (zu rd. 97 % vollständig) ausgefüllt, was einem überdurchschnittlichen Rücklauf von 19,5 % entspricht. Dass die Studierenden etwas zu sagen hatten, zeigte auch die Menge von rd. 1.400 Einzelaussagen (Items), die uns als offene Antworten bzw. Kommentare erreichten.

### Profil der Antwortenden

Wer hat geantwortet? Aus datenschutzrechtlichen Gründen konnten nicht die Studienfächer, sondern nur die Fakultätszugehörigkeit abgefragt werden. Die Verteilung der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben, entspricht in etwa der Verteilung der Studierenden an der Universität. Demnach stellen die teilgenommenen Studierenden mit Fächern, die an der Philosophischen Fakultät der Universität Rostock gelehrt werden (z. B. Germanistik/Deutsch, Geschichte, Griechisch, Philosophie/Ethik, Medienforschung), die größte Fraktion mit 38,2 %. Die kleinen Fraktionen waren daher erwartungsgemäß Studierende der Juristischen (2,3 %), der Theologischen Fakultät (3,6 %), der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen (4,8 %) sowie der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik (3,9 %). Ferner haben Studierende der Universitätsmedizin (16,2 %), der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (21,7 %, z. B. Physik, Biologie, Chemie) und der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät

(18 %, z. B. Politikwissenschaften, Soziologie, Betriebswirtschaftslehre) teilgenommen. Ein großer Teil der Teilnehmer sind Lehramtsstudierende (29,5 %; nach modularisierter (neu) als auch nicht modularisierter (alt) Studienordnung), daneben Studierende, die einen Masterabschluss (20,8 %), einen Bachelorabschluss (27,7 %) sowie medizinische Staatsexamen (14,5 %) anstreben, und schließlich Promovenden (5 %).

### Ergebnisse (Auswahl)

Die Antworten wurden differenziert ausgewertet, um auch fachspezifische u.a. Unterschiede identifizieren zu können. Differenziert wurde nach Fakultätszugehörigkeit der Befragten, nach Studienfortschritt (Anzahl Semester) und nach Art des Studiengangs (z. B. Master- oder Bachelor-Studiengang). Im Folgenden werden ausgewählte Antworten (auf geschlossene Fragen) vorgestellt. Für deren Interpretation ist das Profil der Befragten ebenso im Auge zu behalten wie die aktuelle, lokalspezifische Situation, siehe oben.

#### Alle Fächer sind ‚Printwissenschaften‘: „Wie lesen Sie Fachliteratur am liebsten?“

Diskutiert man den studentischen Hochschulbibliotheksalltag, gehört die Frage nach der Art und Weise, über welche (Träger-) Medien sich Studierende Fachliteratur aneignen, ebenso dazu. Auf die Frage nach Nutzungshäufigkeit, Zufriedenheit oder Bekanntheitsgrad gedruckter wie elektronischer In-

formation bzw. Literatur wurde bewusst verzichtet (das wurde zuvor in einer Befragung der UB Rostock 2012 untersucht). Die UB Rostock investiert – auch bedingt durch das breite Spektrum der MINT-Fächer – jährlich über 70 % des Erwerbungssetats in elektronische Ressourcen. Interessiert hat uns die Präferenz, und zwar in der – inzwischen unter uns Bibliothekaren fix gewordenen – Dichotomie von digitaler versus gedruckter Fachliteratur. Die Antworten auf die Frage „Wie lesen Sie Fachliteratur am liebsten?“ sind eindeutig ausgefallen, siehe Abb. 1. Im Durchschnitt lesen Fachliteratur am liebsten digital bzw. online rd. 3 % der Studierenden. Nur die Studierenden der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik liegen deutlich darüber mit rd. 11 %. Beides gleich gern – digital oder gedruckt – haben durchschnittlich rd. 24 %. Am liebsten lesen Fachliteratur als gedrucktes Buch bzw. gedruckte Kopie im Durchschnitt rd. 73 %. Dieser hoher Anteil verändert sich nicht bedeutend, wenn das Ergebnis differenziert wird nach Fakultätszugehörigkeit, nach Studienfortschritt (Anzahl Semester) oder nach Studiengangart (Bachelor, Master usw.): In dieser Frage herrscht Einigkeit. Die Antwort „als gedruck-

tes Buch/ gedruckte Kopie“ erbrachte dennoch die erwartete große Differenz zwischen Medizin-, Theologie- und der Philosophischen Fakultät (76,5 % bis rd. 81 %) und der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik (rd. 61 %).

### Ausleihe - ein gefragter Service: „Was ist Ihnen beim Besuch dieser Bibliothek am wichtigsten?“

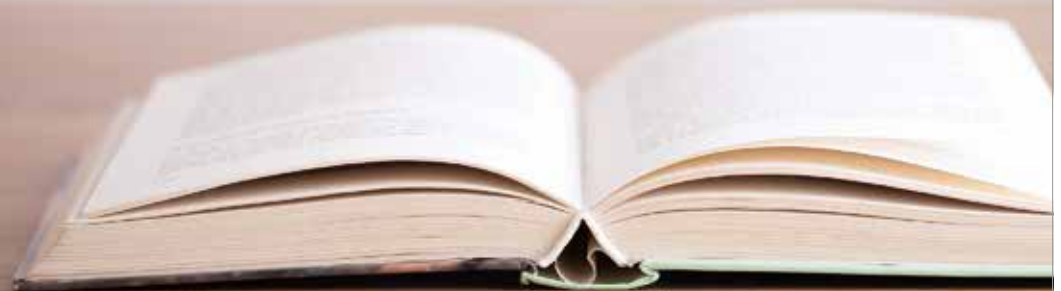
Was machen Studierende eigentlich in der Bibliothek? Dem mit einer Befragung auf die Spur gelangen zu wollen, kann ein komplexes Projekt werden. Ein Stück weit – und vor den oben genannten Hintergründen – haben wir das u.a. mit dieser Frageformulierung versucht: Nachdem gefragt wurde, welche der UB-Standorte die Befragten schwerpunktmäßig besuchen, schloss die Frage nach den Besuchsgründen an: „Was ist Ihnen beim Besuch dieser Bibliothek am wichtigsten?“ Insgesamt ergab sich dieses Bild, siehe Abb. 2.

Erfreulich vielleicht: Das Ausruhen ist das Unwichtigste (2,5 %), am wichtigsten die Buchleihe und das Arbeiten in der Bibliothek: Insgesamt gesehen spielt das Buch bzw. die Ausleihe/Rückgabe die größte Rolle (rd. 84 %), daneben die Literatursuche in der Biblio-

## Ein Buch mit sieben Siegeln?

Nicht mit uns.  
Wir haben Antworten auf Ihre Fragen,  
schnell und zuverlässig.

**easy**  **Check**  
library technologies



Ein Unternehmen der **ekz**  Gruppe

[www.easycheck.org](http://www.easycheck.org)

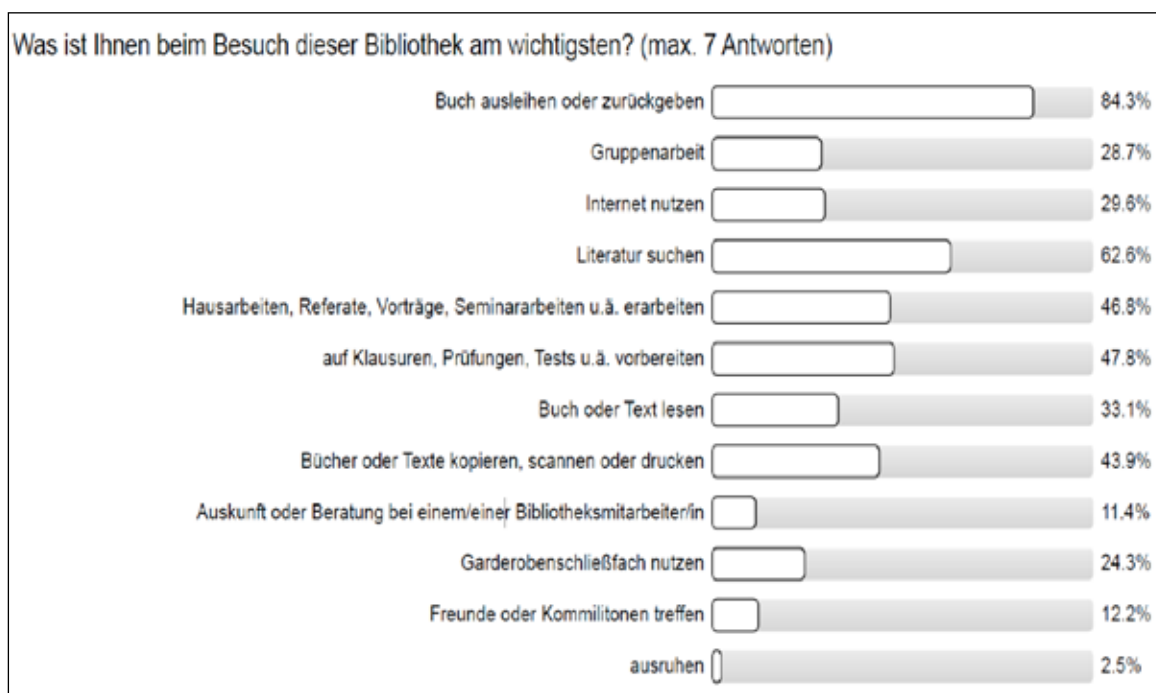


Abbildung 2

thek (rd. 63 %) sowie das Erarbeiten von Hausarbeiten Vorträgen u. Ä. (rd. 49 %), das Vorbereiten auf Klausuren, Tests u. Ä. (rd. 48 %) sowie das Vervielfältigen von Literatur (rd. 44 %). Differenziert ausgewertet entstand folgendes Bild (Auswahl):

Bücher ausleihen/ zurückgeben ist für die Befragten aller Fächer nahezu gleichermaßen wichtig. Der größte, statistisch jedoch wenig bedeutende Unterschied zeigte sich erwartungsgemäß zwischen Studierenden der Philosophischen Fakultät (rd. 89 %) und denen der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik (75 %). Die Differenzierung nach Studienfortschritt (Anzahl Semester) und Studiengangart (Master, Bachelor usw.) zeigte ebenfalls keine bedeutenden Unterschiede; die Wichtigkeit der Buchausleihe ist offenbar davon unabhängig.

Das Arbeiten in Gruppen in der Bibliothek ist insgesamt rd. 29 % wichtig (siehe Abb. 2). Differenziert nach Fächern zeigt sich doch ein uneinheitliches Bild: Gruppenarbeit ist deutlich wichtiger in den ingenieurwissenschaftlichen (Fakultät für Maschinenbau und Elektrotechnik 45 %) und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern (36 %) als in den rechtswissenschaftlichen Fächern (13 %) und denen der Philosophischen Fakultät (21 %). Differenziert nach Studiengangart ist Bachelor-Studierenden das kollaborative Arbeiten in der Bibliothek überdurchschnittlich wichtig (41 %), Promovenden erwartungsgemäß unwichtig (2 %).

Etwa die Hälfte der befragten Studierenden nutzt die UB Rostock auch, um für Klausuren, Tests o.ä. zu lernen oder um Hausarbeiten, Vorträge zu erar-

beiten (siehe Abb. 2). Auch in dieser Frage zeichnen sich fachspezifische Unterschiede ab, keine jedoch hinsichtlich des Studienfortschritts oder der Studiengangart: Für Studierende der MINT-Fächer – außer Agrar- und Umweltwissenschaften – ist das Erarbeiten von Hausarbeiten, Referaten in der Bibliothek deutlich unterdurchschnittlich wichtig (21 % (Medizin) bis 39 % (Maschinenbau)). Dieses Bild kehrt sich allerdings nicht um, wenn es um das Vorbereiten auf Klausuren, Tests in der Bibliothek geht: Medizin 67 %, Rechtswissenschaften 75 %, Informatik/Elektrotechnik 37 %, Philosophische Fakultät 34 %.

Trotz OPAC, bibliografischer Datenbanken, Literaturlisten, kanonisierter Fachliteratur usw. – der Bibliotheksbesuch dient offenbar auch der Literatursuche: Insgesamt gaben rd. 63 % an, dass dies beim Bibliotheksbesuch wichtig ist. Dieser hohe Wert ändert sich nicht bedeutend, wenn das Antwortverhalten differenziert nach Fakultäten ausgewertet wird – bis auf eine Ausnahme: Deutlich unterdurchschnittlich wichtig ist das Studieren der Medizin (36 %). Die Wichtigkeit der Literatursuche beim Bibliotheksbesuch ist im Übrigen unabhängig vom Studienfortschritt und der Studiengangart.

### Akustische Einigkeit: „Welche Raumbereiche sind Ihnen wichtig?“

Welche Raumsprüche an die UB haben Studierende? Dieser Fragestellung gingen wir zum einen in studentischen Workshops und Seminaren nach (z. B. Design-Workshops). Zum anderen versuchten wir sie mit der oben zitierten Frage einzufangen, siehe Abb. 3.

Auffällig ist, dass sich nur wenige am Laptopgeklapper stören (rd. 10 % waren „Laptopfreie Zonen“ wichtig), jedoch sind den meisten Ruhezeiten bzw. akustisch abgeschirmte Zonen wichtig: Rund 80 % ist ein „ruhiger Bereich zum Lernen, Lesen und Arbeiten (hier darf man nicht reden)“ wichtig. Die Deutlichkeit dieses Votums für eine – akustisch gesehen – klassische Lesesaalatmosphäre spiegelt möglicherweise auch die örtliche Situation an einem der beiden Hauptstandorte wider, der einen weitgehend offenen Raum über mehrere Etagen bietet. Dieses Votum wiederholt sich auch in der Gegenüberstellung von „abgeschlossenen Gruppenarbeitsbereich“ versus „offener Gruppenarbeitsbereich“: Während rd. 54 % für einen abgeschlossenen Gruppenarbeitsbereich votierten, taten es nur rd. 18 % für den offenen. Das ist noch kein Votum gegen Open-Space-Raumkonzepte, zunächst nur eines für eine akustische Abschirmung. Die Wichtigkeit von Ruhezeiten schließt die für Kommunikationszonen nicht aus: Nicht viel unwichtiger sind „Bereiche zum Lesen, Lernen und Arbeiten mit normaler Lautstärke (hier darf man auch reden)“, die rd. 58 % der Befragten wichtig sind, sowie ein „abgetrennter Bereich zum Reden, Essen, Trinken mit Sofas“ (rd. 53 %). Letzteres steht auch im Zusammenhang mit dem Anteil studentischer UB-Besucher, für die Cafeteria und Mensa geringe Bedeutung haben, da sie ihre Verpflegung selbst mitbringen: 36 % sind Selbstversorger: Sie haben auf die andere Frage „Wie würden Sie sich am liebsten in der Bibliothek mit Essen/Trinken versorgen?“ mit „bringe mein Essen/Trinken selber mit“ geantwortet.

Fachspezifische und andere Unterschiede zeigten sich nur bei wenigen Antworten:

„Einzelarbeitskabinen“ (Durchschnitt 38 %): Für Studierende der Fakultät für Maschinenbau und Elektrotechnik (27 %) und der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik (23 %) ist dieses Angebot deutlich unwichtiger als Studierenden der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (44 %), der Universitätsmedizin (43 %) und der Juristischen Fakultät (45 %).

„Raum nur für Doktoranden“ (Durchschnitt rd. 4 %): Auch dieses Raum-Angebot ist erwartungsgemäß nicht allen gleichermaßen wichtig: Dafür votierten überwiegend Promovenden – jedoch auch nur rd. 35 % der Promovenden (überwiegend Mediziner).

„Bereich nur zum Ausruhen und/oder Schlafen“ (Durchschnitt rd. 22 %): Auch das Bedürfnis nach einem Powernapping-Raum ist uneinheitlich, was möglicherweise auf den Hochschulbibliotheksalltag von Studierenden der Rechtswissenschaften und der Universitätsmedizin Rückschlüsse erlaubt: Dieses Angebot ist für Studierende der Juristischen Fakultät fast bedeutungslos (rd. 8 %), hingegen für 30 % der Medizin-Studierenden wichtig.

„Eltern-Kind-Bereich“ (Durchschnitt rd. 15 %): Solche und ähnliche Services gehören zum Standard familienfreundlicher Hochschulen, zu denen sich auch die Universität Rostock zählt. Auch rd. 15 % der Befragten war ein Eltern-Kind-Bereich als ein UB-Angebot wichtig, was insofern überrascht, als im statistischen Durchschnitt nur 5 % „Studierende mit Kind“<sup>2</sup> sind.

2 MIDDENDORFF, Elke et. al. (Hrsg.): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung. Berlin 2013. S. 482.



» Meine *Literatur*  
einfach und schnell  
gescannt.«

Nathalie Bergmann Studentin



17. – 20. August 2014  
Lyon Convention Centre  
Frankreich  
Stand A118

IFLA  
2014  
LYON



bereit für  & 

BOOKEYE® 4 V2 KIOSK

## Bookeye® 4

Eine Produktfamilie für alle Anwendungen rund um das Scannen von Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Akten u.v.m.

Den Bookeye® 4 V2 für Vorlagengrößen bis A2+ gibt es in den Varianten *Basic*, *Kiosk*, *Office* und *Professional*. Scan2Pad verbindet den Bookeye® 4 Kiosk „wireless“ mit mobilen Geräten wie iPad, iPhone, Android Tablet oder Smartphone.

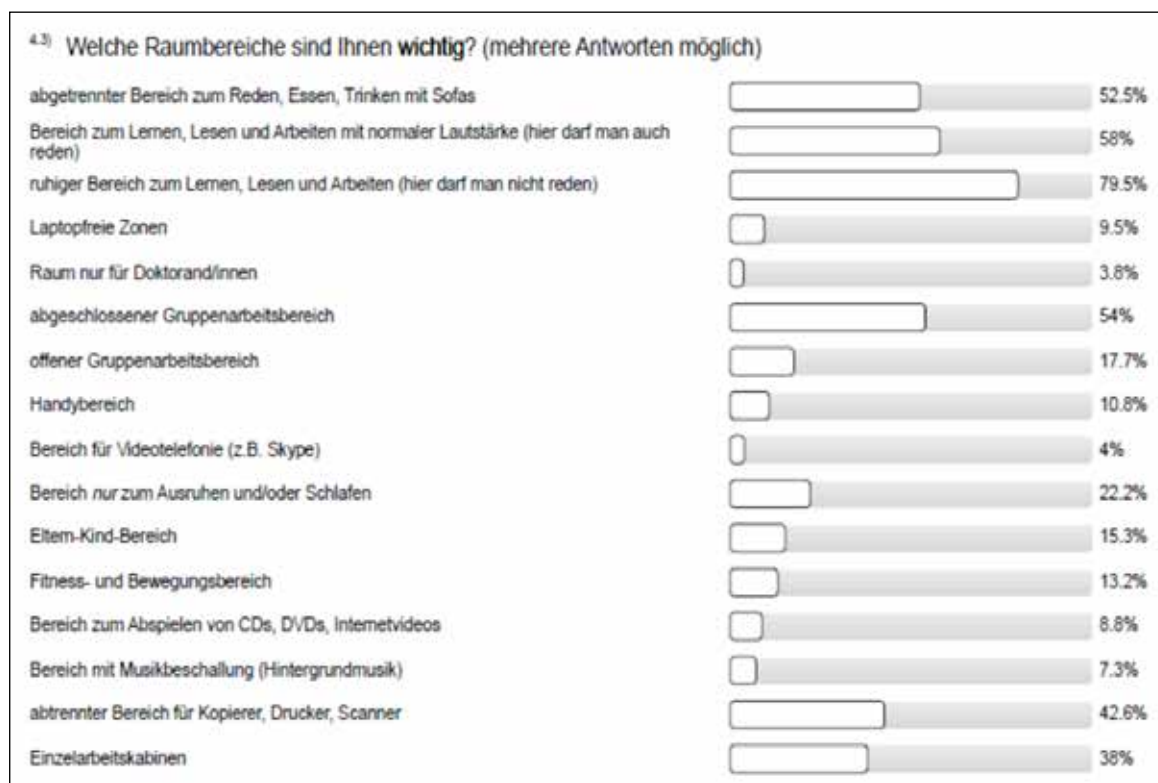


Abbildung 3

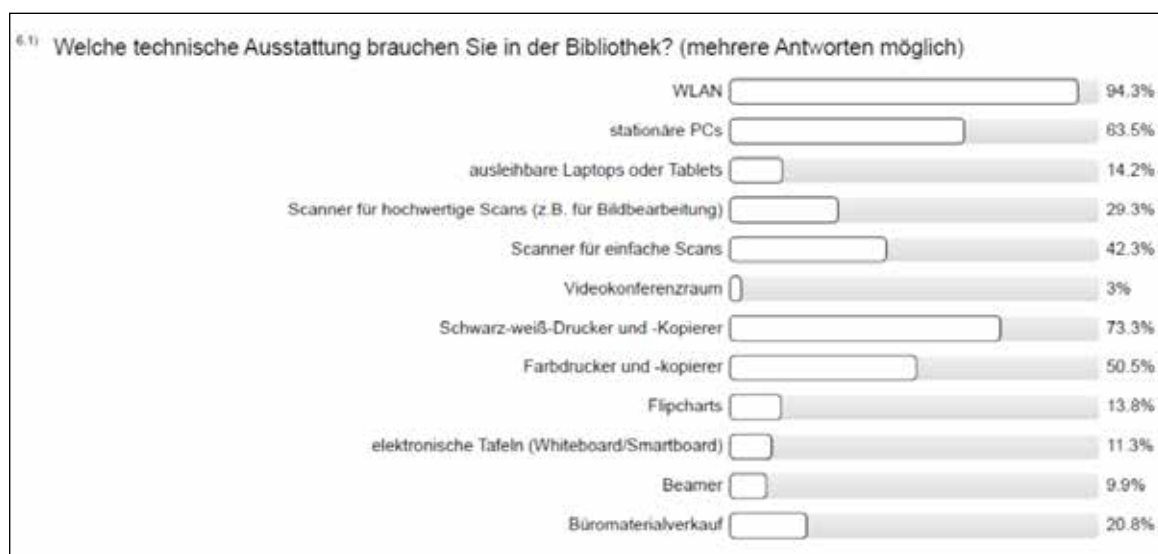


Abbildung 4

### WLAN und stationäre PCs: „Welche technische Ausstattung brauchen Sie in der Bibliothek?“

Der studentische Hochschulalltag verlangt am Campus auch eine technische Grundausstattung, die nicht am Eingang der Hochschulbibliothek Halt macht. Für die Gestaltung von Lernräumen in der Bibliothek ist die technische Ausstattung – von der

PC-Ausstattung über ausleihbare Tablets bis zu Flipcharts – nicht weniger wichtig als Raumangebote oder der Zugang zur Fachliteratur. Die Antworten auf die Frage „Welche technische Ausstattung brauchen Sie in der Bibliothek?“ fallen zum Teil eindeutig aus, siehe Abb. 4.

Auch wenn ohne WLAN gar nichts mehr geht (rd. 94 % der Befragten benötigen WLAN), heißt das im Umkehrschluss nicht (zumindest für die UB Rostock),

dass stationäre PC-Arbeitsplätze entbehrlich würden; rd. 64 % gaben an, sie zu benötigen. Das kann resultieren aus nur unbefriedigenden Lösungen für die Diebstahlsicherung von Laptops, aus den Trends zu Tablets ohne Tastatur, aus dem Bedürfnis, jederzeit und rasch Datenbankrecherchen starten zu können oder aus der lokalspezifischen Situation, nicht via Laptop Drucker in der Bibliothek ansteuern zu können. Hinsichtlich der Fakultätszugehörigkeit unterscheidet sich das Bedürfnis nach stationären PCs: Das Bedürfnis ist allgemein hoch (rd. 64 %), jedoch geringer für Studierende der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik (rd. 45 %) sowie der Juristischen Fakultät (rd. 37 %). Auch das insgesamt vergleichsweise geringe Bedürfnis nach Whiteboards (rd. 11 %), z. B. für Gruppenarbeitsräume, ist nicht einheitlich: Mit rd. 31 % werden sie weit überdurchschnittlich gewünscht von den Studierenden der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik.

### Cyborgbibliothek: „Welche automatischen Services würden Sie nutzen?“

Ist eine Bibliothek mit höherem Automatisierungsgrad und daher mit möglichst hoher Serviceab-

deckung während der Öffnungszeiten die bessere Lernraumbibliothek? Dieser Fragestellung sind wir auch nachgegangen, siehe Abb. 5. Sofern die Befragten auch das assoziierten, was tatsächlich erfragt werden sollte (die Pretests ergaben für diese Frageformulierung den größten Reformulierungsbedarf), würden Buchrückgabeautomaten und Selbstverbucher wahrscheinlich relativ große Akzeptanz finden (beide rd. 50 %), weniger dagegen Auskunft-Avatare (rd. 15 %) und Kassenautomaten (rd. 23 %, weil Negatives assoziiert wurde, das Begleichen von Gebühren?). Andererseits ist damit noch nicht ein Votum für eine menschenlose Bibliothek impliziert, zumindest nicht an den Servicetheken: 48 % stimmten der Aussage „keine automatischen Services, lieber Personal“ zu.

### Schreib- und Rechercheberatung: „Welche weiteren Services würden Sie nutzen bzw. in Anspruch nehmen?“

Zu unserer Vorstellung vom Lernraum Bibliothek gehören auch Supportservices, die das Lernen und Arbeiten mit Fachliteratur bzw. Fachinformation unterstützen. Wie erfragten also auch den Bedarf an Be-

# BEWEGTE MEDIEN

Gilgen Logistics entwickelt massgeschneiderte Komplettlösungen mit Eigenprodukten für die In-house Logistik. Kunden aus Dienstleistung, Handel und Industrie schätzen unsere Kompetenz - und dies seit mehr als 35 Jahren.

Was auch immer Sie bewegen wollen - wir steuern, kontrollieren und optimieren Materialflüsse in der gesamten Intralogistik.

#### Logistik für Bibliotheken und Archive

- Automatisches Medientransportsystem zwischen Archiven und Ausgabe-/Rückgabestellen mecom®
- Leistungsfähige Mediensortierung
- Mediensorter mit automatischer Rückführung in die Magazin- und Freihandbereiche
- 24-h-Medienausgabe und Rückgabeterminale
- Flexible Zwischenlagerung für Vorreservierungen
- Retrofit und Modernisierung

**GILGEN LOGISTICS**

[www.gilgen.com](http://www.gilgen.com) / [info@gilgen.com](mailto:info@gilgen.com)

**Gilgen Logistics AG**, Wangentalstrasse 252, CH-3173 Oberwangen  
Tel. +41 31 985 35 35, Fax +41 31 985 35 36

**Gilgen Logistics GmbH**, Hauert 20, D-44227 Dortmund  
Tel. +49 231 9750 5010, Fax +49 231 9750 5040

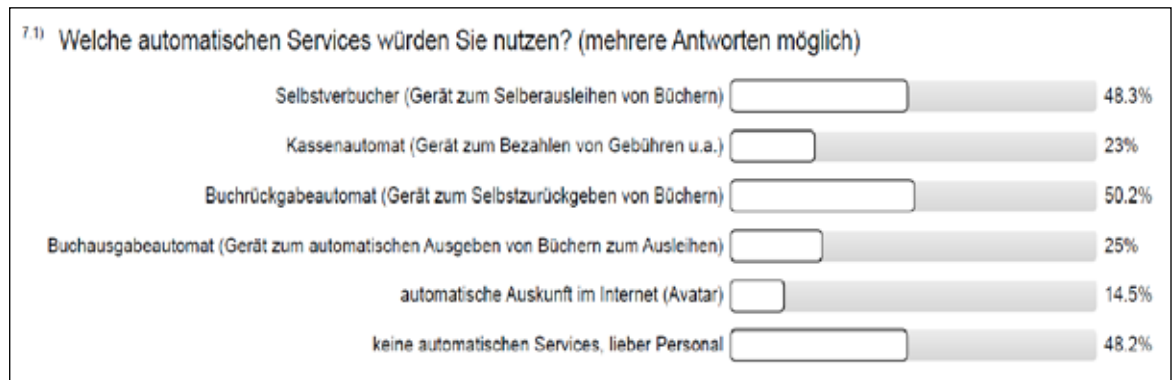


Abbildung 5

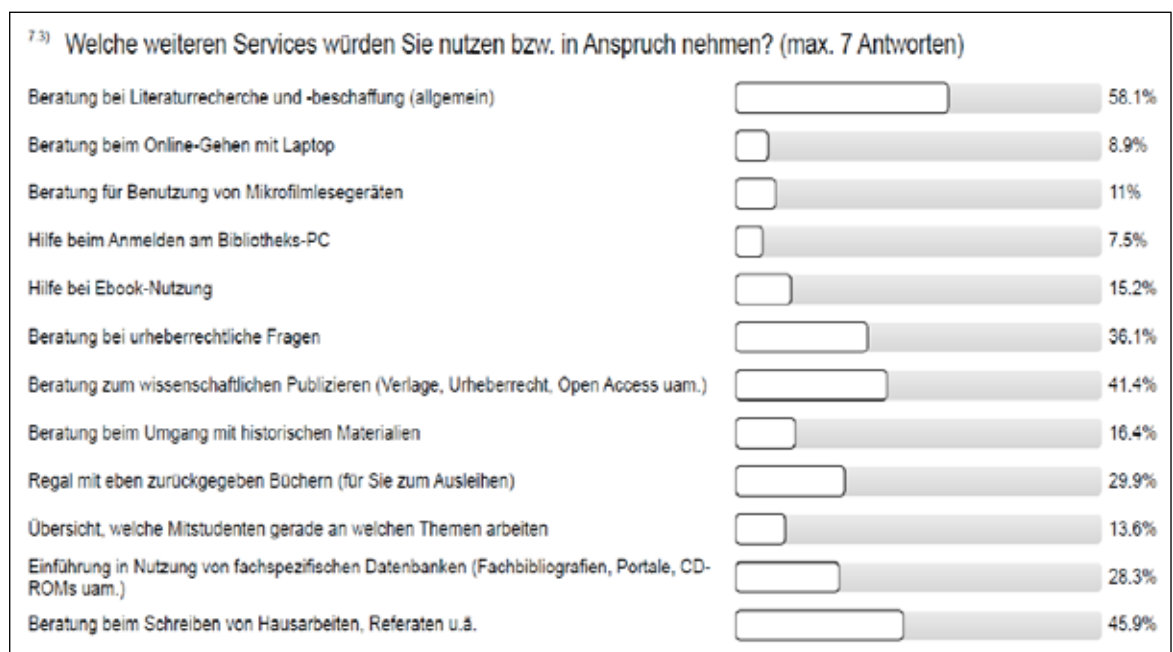


Abbildung 6

ratungen aller Art, von der klassischen Beratung zur Literatursuche (allgemein, fachspezifisch) über Beratung zur Nutzung von E-Books und zum Urheberrecht bis zum Beratungsbedarf für das wissenschaftliche Publizieren oder Erstellen von Hausarbeiten o. Ä. Letzteres gilt zwar nicht als in Hochschulbibliotheken verankerte Kernkompetenz, wie die Befragung doch zeigt, ist das Teil des studentischen Hochschulalltags, der sich auch am Lernort Bibliothek entspinnt. Bibliotheken können hierfür Teilkompetenzen anbieten, die durch die in den Fachbereichen und Fakultäten komplettiert werden können.

Das Ergebnis zeigt ein vielleicht überraschend deutliches Ergebnis, siehe Abb. 6. Die allgemeine Beratung für die Literatursuche und -beschaffung steht hoch im Kurs: 58,1 % gaben an, diesen Service nutzen zu wollen. Nicht sehr viel weniger, rd. 46 %, würden darüber hinaus „Beratung beim Schreiben von Hausar-

beiten, Referaten u. ä.“ sowie rd. 41 % die Beratung zum wissenschaftlichen Publizieren und rd. 36 % urheberrechtliche Beratung nutzen wollen. Und rd. 28 % zeigten sich an fachspezifische Datenbankberatungen interessiert.

Analysiert man die Antworten nach Studienfortschritt, zeigt sich für den Beratungsbedarf für die allgemeine Literatursuche und -beschaffung das bekannte Phänomen, dass er in den letzten Semestern leicht zunimmt bzw. dann verstärkt wahrgenommen wird. Überraschend wird das Ergebnis, analysiert man es nach Studiengangart: Dieser Beratungsbedarf ist annähernd konstant, sei es im Promotions-, im Bachelor- oder im Masterstudium (51 - 60 %). Vielleicht wenig Überraschendes bietet die Differenzierung nach Fakultätszugehörigkeit, wonach nur Studierende der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik auffallen mit einem vergleichsweise geringen



Beratungsbedarf: Während alle anderen Studierenden in etwa um den Durchschnittswert (58 %) kreisen, gaben sie nur zu rd. 37 % Beratungsbedarf an. Für den Beratungsbedarf „Einführung in Nutzung von fachspezifischen Datenbanken“ – im Durchschnitt 28 % – wiederholt sich dieses Bild nicht: Studierende der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik sowie der Juristischen Fakultät gaben den geringsten Beratungsbedarf an, rd. 19 % bzw. 21 %, während Studierende der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät einen leicht überdurchschnittlichen Bedarf angaben, rd. 35 % (Studierende der Philosophischen und der Theologischen Fakultät: 31 bzw. 32 %). Und der höchste Beratungsbedarf dominiert in den konsekutiven Studiengängen (Master: 35 %, Promotion: 39 %) und der niedrigste im grundständigen Studium (Bachelor: 22 %).

Überraschend ist der Beratungsbedarf für urheberrechtliche Fragen hingegen in allen Studiengängen (Bachelor, Master, Promotion u.a.) und Semestern (Studienfortschritt) annähernd gleich hoch, kreist also um den Durchschnittswert von 36 %. Und es zeigten sich keine bedeutenden fachspezifischen Unterschiede, bis auf eine Ausnahme: Auch hier fielen die Antworten der Studierenden der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik mit überdurchschnittlichen rd. 48 % auf.

Der Beratungsbedarf für das Schreiben von Hausarbeiten, Referaten u. ä. (Durchschnittswert rd. 46 %) ist erwartungsgemäß hoch im grundständigen Studium (Bachelor rd. 56 %, Staatsexamen Lehramt rd. 49 %) und geringer in den konsekutiven Studiengän-

gen (Master rd. 42 %, Promotion rd. 21%). Die fachspezifischen Abweichungen sind vergleichsweise gering: Studierende der Agrar- und Umweltwissenschaften sowie der Juristischen Fakultät haben einen überdurchschnittlichen Bedarf angegeben mit 58 % bzw. 55 %. In allen anderen Fächern, auch den in den MINT-Fächern, ist der Beratungsbedarf in etwa gleich hoch (z. B. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät rd. 47 %, Medizin rd. 40 %).

Die UB Rostock wird nun diese und die Antworten auf offene Fragen in internen Workshops gemeinsam mit Studierenden abschließend auswerten. Am Ende soll u.a. ein Zonierungskonzept stehen, das die UB in einzelne, neu definierte Servicebereiche gliedert. Fragebogen und weitere Ergebnisse können vom Autor gern zur Verfügung gestellt werden. |



**Jens Ilg**

Stellv. Leiter Bereichsbibliothek  
Innenstadt der UB Rostock, Projektkoordinator „Lernraum Bibliothek 2015“, Fachreferent  
Universitätsbibliothek Rostock  
18051 Rostock  
jens.ilg@uni-rostock.de

The World's Leading  
**Library Logistic Partner**



**telelift**  
*Innovation for Logistic Solutions*

Telelift GmbH  
Frauenstr. 28  
82216 Maisach  
www.telelift-logistic.com

Besuchen Sie uns

IFLA Congress 2014  
16. - 20. August  
Lyon, Frankreich  
Stand A106

Als Partner für automatisierte Bibliothekslogistik beraten wir bei der Planung, der Anlagenkonzeption und der Realisierung

- > UniCar: Schonender Transport
- > MultiCar: Für hohe Zuladungen
- > UniCar ADAL®: Schnellste Verfügbarkeit der Medien
- > UniSortCar: Transport und Sortierung mit einem System



